

Der Verfasser schliesst seine klar und übersichtlich gehaltenen Ausführungen mit folgender, die Resultate kurz zusammenfassenden Tabelle:

Terreno cretaceo	Cret inferiore	Piano di Pietraroia	Vealdiano infer.
		" " Voiron	" super.
	Cret medio	" " Comen (Lesina, Hakel, Crespano, Grodischtz, Tolfa)	Aptiano
		Piano di Sahel-Alma	Cenomaniano
Cret superiore	Piano di Sendenhorst	Senoniano infer.	
	" delle Baumberge	" super.	

A. B. C. F. Parona und M. Canavari. Brachiopodi oolitici di alcune località dell'Italia settentrionale. Atti della Soc. Tosc. di Scienze naturali residente in Pisa. Memorie vol. V, fasc. 2. Pisa 1883. Seite 331—350. 3 Tafeln.

Es werden Brachiopoden von mehreren Localitäten, theils von venetianischen, theils von Tiroler Fundstellen beschrieben.

1. Croce di Segan im Val Tesino, Südtirol.

Die Brachiopoden stammen aus einem weissen Kalke, welcher ganz von ihnen erfüllt ist. Ausser Brachiopoden führt derselbe kleine Phylloceraten und ein Fragment, welches vielleicht zu *Harpoceras Murchisonae* Sow. gehört; ferner eine *Neritopsis* und eine *Lima* (?). Von Brachiopoden werden beschrieben:

Terebratula Lossii Leps. Eine Form, welche, wie die Autoren selbst hervorheben, mit der von Lepsius ursprünglich beschriebenen nicht völlig übereinstimmt, sondern sich bei gleicher Grösse hauptsächlich durch scharf ausgeprägte Falten zu beiden Seiten unterscheidet.

Terebratula Seccoi n. f.

Terebratula curviconcha Opp.

Waldheimia cf. *Cadonensis* Iv. Desl.

Waldheimia n. f., verwandt mit liassischen Arten.

Rhynchonella spec. indet.

Seganensis n. f., der *Rhynch. Clesiana* Leps. nahestehend.

Theresiae n. f.

" *Corradii* n. f.

Die Kalke von der Croce di Segan correspondiren nach den Autoren sicher mit jenen Brachiopodenkalken, die von Lepsius im südwestlichen Tirol bei Cles und a. a. O. nachgewiesen wurden, und welche er für mittleren Jura (Dogger) hält und mit der Zone des *Harpoceras Murchisonae* zusammenstellt. Wenn die Autoren bei dieser Gelegenheit erwähnen, dass von Seiten des Ref. die Murchisonaeschichten mit dem „nächsthöheren“ Niveau den *Curviconcha*-Schichten Bencke's für identisch erklärt worden seien, so muss bemerkt werden, dass eine solche Identificirung nicht stattgefunden hat.

2. Im 2. Theile der Arbeit sind einige *Brachiopoden* beschrieben, die von den Herren Professor T. Taramelli und E. Nicolis im unteren Oolith von S. Vigilio und von Dr. A. Rossi in den Murchisonaeschichten des Monte Grappa im Trevisanischen gesammelt worden sind. Es sind folgende:

Terebratula nepos n. f. der *T. Aspasia* äusserst nahestehend. Monte Grappa.

Terebratula Rossii n. f. — Vom Monte Grappa und auch aus den Murchisonaeschichten von S. Vigilio.

Terebratula Aglaja Menegh. Oolith von S. Vigilio.

Rhynchonella Corradi Par. Selichi im Val Squaranto, (Croce di Segan).

" *farciens* n. f. sehr häufig am Monte Grappa.

" *Vigilii* Leps. Oolith von S. Vigilio.

" cfr. *Clesiana* Leps. aus den gelben Kalken von Val di Porro (Veronesc).

" spec. indet., der *Rh. Clesiana* sehr nahestehend und von derselben Localität.

Wie aus der Aufzählung der Fundorte hervorgeht, welche wohl zum grössten Theile jenen Schichten zufallen, die man zumeist als „Oolith von S. Vigilio“ und „gelbe Kalke des Veronesischen“ bezeichnet hat, ist der von den Autoren gewählte Titel „Brachiopodi oolitici“ nicht gleichbedeutend mit „Brachiopoden des Doggers“;

als solche wären mit Sicherheit höchstens die in die Murchisonaeschichten hinaufreichenden Arten zu bezeichnen. Auch die Schichten von Croce di Segan dürften gleichaltrig mit jenen sein, die schon von E. v. Mojsisovics, Dolomitriffe pag. 426 von Val Tesino angeführt und für liassisch (etwa gleich Sospirolo) erklärt wurden.

M. V. Dr. Victor Uhlig. Die Cephalopodenfauna der Wernsdorfer Schichten. Denkschriften d. kaiserl. Akad. d. Wiss. Bd. 46. 1883 (mit 32 Tafeln)¹⁾.

Der Verfasser liefert in der vorliegenden Arbeit einen werthvollen Beitrag zur Kenntniss der schlesischen Kreideablagerungen. Die Arbeit zerfällt in einen stratigraphisch-vergleichenden und einen paläontologisch-beschreibenden Theil.

Im ersten gibt der Verfasser zunächst eine gedrängte Darstellung der geologischen Verhältnisse der Beskiden und präcisirt in derselben vornehmlich die stratigraphische Stellung, welche die Wernsdorfer Schichten in der cretatischen Schichtfolge Schlesiens einnehmen. Sodann wendet sich derselbe zur Besprechung der geologischen Verhältnisse der unteren Kreide in der Rhönebucht, welche, wie schon Hohenegger richtig erkannt, mit jenen der schlesischen Karpathen auffallende Analogien zeigen. Der Verfasser bespricht, kritisch vergleichend, in erster Linie jene Arbeiten von Coquand, Hébert, Lory und Pictet, welche insbesondere die obere Abtheilung des Neocom, speciell die sogenannten Barrémebildungen zum Gegenstande haben, da sich beim sorgfältigen Vergleiche der Faunen herausstellte, dass fast sämtliche Cephalopodengruppen des südfranzösischen Barrémien in derselben Stärke und demselben gegenseitigen Verhältnisse auch in den Wernsdorfer Schichten vertreten sind. Dies gilt sowohl bezüglich der schwachen Entwicklung der Belemniten und Nautilen, als auch der kärglichen Vertretung der Ammonitengattungen *Amaltheus* und *Olcostephanus*, sowie andererseits bezüglich der reichen Entwicklung der Gattungen *Haploceras* und *Lytoceras* und des ausserordentlichen Formenreichtums der aufgerollten Formen aus der Gruppe der Hamiten und Crioceren.

Auf Grund dieser grossen Uebereinstimmung der Cephalopodenfaunen erscheint wohl die Behauptung gerechtfertigt, dass die Wernsdorfer Schichten dem südfranzösischen Barrémien von Barrême, Auglès etc. entsprechen, umso mehr als die wenigen Aptformen, welche seinerzeit von Hohenegger aus den Wernsdorfer Schichten angeführt wurden, sich bei sorgfältigerer Prüfung zum Theile als echte Barrêmearten, zum Theile als solche erweisen, die dem Barrémien und Aptien gemeinsam sind, hingegen gerade die charakteristischen Aptformen vollständig fehlen, so dass hiernach die verwandtschaftlichen Beziehungen der Barrémefauna zur Aptfauna als sehr geringe erscheinen.

Mehr Berührungspunkte zeigt die Barrémefauna mit der Fauna des Mittelneocoms in der Rhönebucht, und es überrascht umso mehr, dass sich in Schlesien der gleiche faunistische Zusammenhang zwischen den Wernsdorfer Schichten und den mittelneocomen sogenannten oberen Teschner Schieferen nicht wiederfindet, sondern im Gegentheile die bisherigen Forschungen eher auf eine vollständige Discontinuität der biologischen Verhältnisse zwischen den beiden genannten Ablagerungen schliessen lassen. Allerdings muss dieses auffallende Resultat erst durch die in Aussicht stehende eingehende Bearbeitung der Fauna des oberen Teschner Schiefers über jeden Zweifel sichergestellt werden.

In einem weiteren Abschnitte bespricht der Verfasser die geographische Verbreitung der Barrémefauna, und zwar zunächst in den an Schlesien angrenzenden Gegenden der Karpathen und Oberungarns, sodann im Banater Gebirge, der Krim, Kaukasus etc. In Oberungarn führen die sogenannten neocomen Fleckenmergel im Waagthale zum Theile und gewisse dünn-schichtige Kalkmergelschiefer im Liptauer Comitae eine Barrémefauna. Im Banater Gebirge, speciell im Zuge von Swinitza, sind es weiche, hellgraue Mergel, die eine vorwiegend aus Barrêmearten bestehende Cephalopodenfauna enthalten.

Sodann wendet sich der Verfasser der Verbreitung der Barrémefauna in den Alpen zu. In den Ostalpen haben verschiedene Fundpunkte Petrefacten geliefert, die eine Vertretung der Barrémefauna daselbst unzweifelhaft erscheinen lassen. Immerhin ergibt sich das auffallende Resultat, dass die Zahl dieser Punkte sehr

¹⁾ Vergl. Dr. V. Uhlig. Die Wernsdorfer Schichten und ihre Aequivalente. Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss. Bd. 86, Jahrg. 1882.